



Diese Eichen wurden frühzeitig aufgestockt. Gesunde Straßenbäume ohne große Schnittwunden sind das Ergebnis.

# Baumpflege - aber richtig!

Zu der Gestaltung von Alleen haben sich schon vor mehr als 300 Jahren namhafte Gartenkünstler geäußert. Vieles was damals schon als richtig erkannt wurde, wird heute wieder entdeckt. So wurde das Verstümmeln der Bäume durch Kappung verurteilt, Abstandsregelungen und Hinweise zum Aufasten wurden getroffen und ein Pflege- und Erziehungsschnitt über 20 Jahre gefordert. Auch welche Baumarten geeignet wären, wurde beschrieben.

## Hermann Fürst von Pückler-Muskau

schreibt in seinen 1834 erschienenen „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“: „Zuletzt auch noch ein Wort über Alleen“. Er empfiehlt sie zur Einfassung von Landstraßen und als Avenuen großer Paläste und gibt praktische Hinweise zur Pflanzung, zum Schließen von Lücken, warnt aber auch vor langweiligen, stereotypen Pappelpflanzungen.

## Louis Jean-Marie Daubenton (1716-1799)

In seiner „Encyclopédie“ fordert er, die Pflegearbeiten nicht zu unterbrechen, bis die Pflanzung 20 Jahre alt ist: „Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo die Bäume ihre volle Kraft haben. Man wird ihnen nun erlauben, ihre oberen Zweige auszubreiten, um einen Schirm zu bilden, und es wird reichen, alle drei Jahre einzugreifen.“

## Denis Diderot (1713-1784):

„Grundregel ist, dass ein hochstämmiger Baum nur einen Leittrieb bis zu einer bestimmten Höhe haben darf. Danach lässt man ihn seinen Wipfel bilden.“

## Peter Joseph Lenné (1789-1866)

gab in seinem „Lehrbuch der Landschaftsgärtnerei“ Hinweise zur Baumart, zum Aufasten und zu Abstandsregelungen.

## Kappung von Bäumen

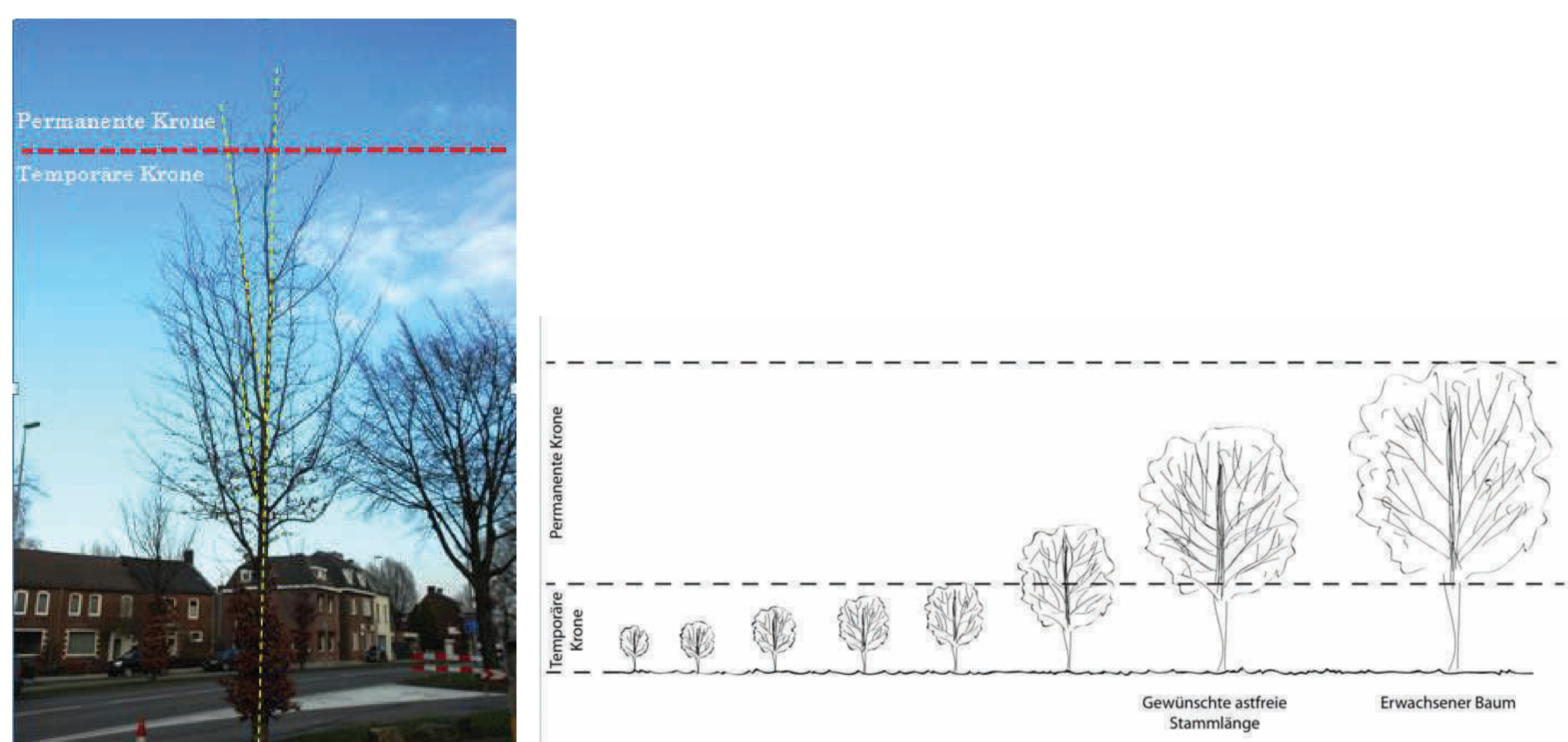
### Christian Cay Lorenz Hirschfeld (1742-1792)

schrrieb in „Theorie der Gartenkunst“: „... das Kappen bzw. die unsinnige Mode der Baumverstümmelung ... verunziere Landstraßen wie auch Gärten.“

„Es sei Unsinn, diese waldigen Gipfel, die von frohen Sängern bewohnt in der Luft zu wallen bestimmt wären, zu kahlen Pfählen herabzukappen, oder sie in Kegel, Fächer und andere kindliche Figuren zu verunstalten.“



Um einen kräftigen und gesunden Straßenbaum zu erhalten, müssen die Schnittmaßnahmen regelmäßig und fachgerecht durchgeführt werden. Nach 20 Jahren wird dann die Krone der neu gepflanzten Bäume (temporäre Krone) verschwunden sein und sich eine permanente Krone entwickelt haben. Eine solche Jungbaumpflege ist notwendig, damit die Äste später nicht in den Straßenraum hineinragen.



Schematische Darstellung der temporären und permanenten Krone am Straßenbaum  
© J.W. de Groot, Boomadviesbureau De Groot

Es fällt auf, dass bei einem Jungbaum, bei dem ein Lichtraumprofil geschritten werden muss, zunächst die gesamte Krone nur temporär ist. Deshalb verursachen „kosmetische“ Schnitte nur Kosten und sind ohne Nutzen. Der Jungbaumschnitt sollte nach einem klaren Konzept mit dem Ziel, eine gesunde, entwicklungsfähige permanente Krone zu entwickeln, erfolgen.

Bewährt hat sich die Methode aus den Niederlanden, die in wesentlichen Teilen auch in die neue ZTV-Baumpflege eingearbeitet worden ist.



Das Kappen von Bäumen bezeichnet die ZTV-Baumpflege (Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpflege) als umfangreiches, baumzerstörendes Absetzen der Krone ohne Schneiden auf Zugast und ohne Rücksicht auf Habitus und physiologische Erfordernisse. Es ist keine fachgerechte Maßnahme und entspricht nicht dem Stand der Technik. Vom Kappen zu unterscheiden ist der Kopfbaumschnitt.



**BUND**  
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Landschaft  
bewahren

Alleen schützen